

# Lehrwerkstatt mit Sportwagen und Cabrio

Der Landkreis Mittelsachsen konzentriert die Ausbildung von Kfz-Mechatronikern in Freiberg. Das Berufsschulzentrum für Technik und Wirtschaft „Julius Weisbach“ macht in der Silberstadt nicht nur auf diesem Gebiet von sich reden.

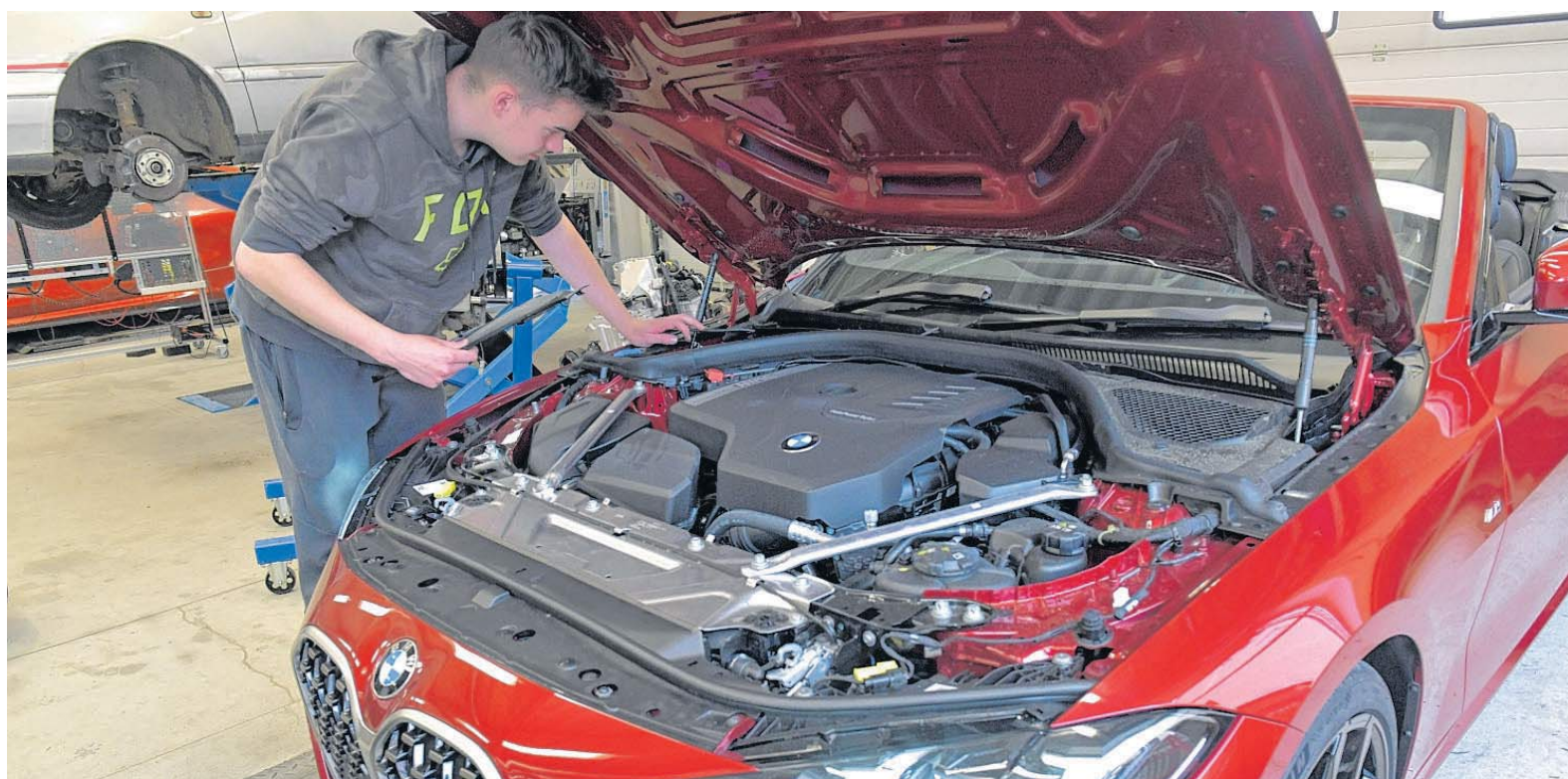
VON STEFFEN JANKOWSKI

**FREIBERG** – Acht Zylinder, 625 PS und in gut drei Sekunden von 0 auf 100 – der BMW M8 Competition, der beim Freiburger Berufsschulzentrum „Julius Weisbach“ in der Lehrwerkstatt steht, lässt bei Freunden schneller Autos das Herz höher schlagen. Die angehenden Kfz-Mechatroniker dürfen den teuren Wagen – Grundpreis laut Internet fast 200.000 Euro – aber nicht nur bestaunen. Der Bolide sei vom Hersteller für Ausbildungszwecke überlassen worden, sagt Berufsschullehrer Patrick Pippig: „Wir sind die einzige Berufsschule in Deutschland, die so einen Sportwagen erhalten hat.“

Doch das ist nicht alles: Vor kurzem ist noch ein Vierer-Cabrio der selben Automarke dazugekommen. Das „Oben-ohne-Modell“ sei fabrikneu, so Pippig: „Wir sind damit jetzt auf dem neuesten Stand der Technik – sowohl in Bezug auf die Mechanik als auch die Elektrik.“

An dem Cabrio würden vor allem mechanische Dinge geübt: Wartungsarbeiten, Zündkerze wechseln, Abgas messen. Bei dem M8 dagegen stünden die Motorsteuerung und die Assistenzsysteme für den Fahrer im Vordergrund. Um die Daten auslesen zu können, sei mit Unterstützung von Kfz-Betrieben vor Ort eine Messbox angeschafft worden. Kostenpunkt: rund 5000 Euro.

Sie würde schon ganz gern mal eine Runde mit dem M8 drehen, sagt Leoni May aus dem zweiten Lehrjahr. Das ist aber nicht möglich; sowohl dem Sportwagen als auch dem Cabrio fehlen die Nummernschilder. Beide sind nicht für den öffentlichen Straßenverkehr zugelassen. Das Interesse für Fahrzeuge habe der Vater bei ihr geweckt, erzählt die 18-Jährige: „Der hat oft hobbymäßig in der Garage gewerkelt.“ Sie begeistere sich jedoch mehr für das Schrauben als für Elektronik. Deshalb könne es sein, dass sie nach ihrer Ausbildung sich noch einmal nach einer anderen Branche umsehe, so die Freiburgerin: „Bei den Fahrzeugen geht es ja immer mehr in Richtung Elektrik.“



Aron Rosenthal, angehender Kfz-Mechatroniker im 2. Lehrjahr, prüft die Bremsflüssigkeit am BMW 430i Cabrio. Der fabrikneue Wagen ist dem Freiburger Berufsschulzentrum für Technik und Wirtschaft „Julius Weisbach“ vom Hersteller zu Ausbildungszwecken überlassen worden. In der Lehrwerkstatt steht auch ein BMW M8 Competition.

FOTO: ECKARDT MILDNER



Patrick Pippig, Lehrer Kfz-Technik, beim Unterricht in der Klasse KFZ 22. In der Klasse lernen insgesamt sechs Mädchen und 19 Jungen.

FOTO: ECKARDT MILDNER

Miriam Eisold aus Chemnitz checkt mit der Messbox gerade die Werte beim M8. „Es ist schön, dass wir so ein modernes Fahrzeug hier für die Ausbildung haben.“ Sie sei über ihre Familie zu dem Beruf gekommen, sagt die 20-Jährige: „Meine Eltern haben ein Autohaus und vielleicht kann ich den Betrieb später übernehmen.“

Er wolle nach der Lehre „in einer Werkstatt oder in der Aufbereitung“ arbeiten, blickt Aron Rosenthal voraus. Auch bei ihm sei die Berufswahl familiär unterstützt worden, verrät der 18-jährige Freiburger: „Mein Vater ist Kfz-Meister.“

In der Werkstatt des Berufsschulzentrums sind auch noch ein über 25 Jahre alter VW Vento und ein nur wenig jüngerer Golf IV aufgebockt. „Die Ausbildung von Kfz-Berufen

„Wir sind die einzige Berufsschule in Deutschland, die so einen Sportwagen erhalten hat.“

Patrick Pippig Lehrer



Janine Riedel aus der Klasse KFZ 23 hat am Steuer des BMW M8 Competition Platz genommen. Eine Spritztour mit dem 625-PS-Boliden ist aber nicht möglich; der Wagen darf nicht auf die Straße.

FOTO: ECKARDT MILDNER

hat hier eine lange Tradition“, weiß Patrick Pippig. Er selbst unterrichte seit 2020 an der Einrichtung in Trägerschaft des Landkreises Mittelsachsen und sei Quereinsteiger. „Ich habe ursprünglich Tiefbohrtechnik Erdöl/Erdgas studiert“, so der 37-Jährige.

Beim Berufsnachwuchs steht das Kfz-Handwerk laut Pippig vergleichsweise gut da: „Der Kfz-Mechatroniker ist ein starker Ausbildungsberuf. Im Regierungsbezirk Chemnitz haben voriges Jahr 300 junge Leute eine Lehre begonnen.“ Jedoch würde er sich wünschen, dass an den Oberschulen mehr Wert auf Mathe und Physik gelegt wird: „Da gibt es Lücken bei vielen Lehrlingen – beispielsweise beim Umstellen von Gleichungen oder dem Umrechnen von Maßein-

heiten.“ Das Landratsamt hatte angekündigt, die Ausbildung von Kfz-Mechatronikern in Mittelsachsen in Freiberg zu konzentrieren. Laut Pippig sind in der Kreisstadt voriges Jahr zwei volle Klassen im ersten Lehrjahr gebildet worden, dieses Jahr sollen es drei Klassen sein. In dem Berufsschulzentrum für Technik und Wirtschaft, das insgesamt rund 1400 Schüler und gut 80 Lehrkräfte hat, kann die Ausbildung in 35 Berufen begonnen werden.

Neu hinzugekommen ist der Produktionstechnologe. Das Berufsbild sei für die „Industrie 4.0“ interessant, sagt Michael Scholz als Fachleiter Metalltechnik. Der Bedarf an Fachkräften sei hoch, die Karrierechancen sehr gut. Das gelte auch für Kfz-Mechatroniker, betont Patrick Pippig. |jan